

Kleine Anfrage Luzius Theiler (GPB-DA): Welche Konsequenzen zieht der Gemeinderat aus den Empfehlungen der Gehl-Studie in Bezug auf das Tramprojekt?

Kürzlich wurde – mit Verspätung – die Studie des dänischen Planungsbüros Gehl mit Vorschlägen zu Verbesserung der Situation in der Berner Altstadt veröffentlicht. Der schön gestaltete Bericht zeigt übersichtlich die Konfliktpunkte, z.B. zwischen den Ansprüchen der verschiedenen Verkehrsträger, auf. Zwar enthält er wenig wirklich neue Vorschläge, aber es ist zu hoffen, dass die Beurteilungen des weltbekannten Planungs-Gurus stärkere Beachtung finden, als die Propheten der eigenen Stadt.

Der Auftrag der Stadt an Gehl hätte wenig Sinn gehabt, wenn die Ergebnisse nicht in die konkreten politischen Entscheide einfließen. Kurzfristig besonders im Hinblick auf die kommende Tramdebatte wird der Gemeinderat angefragt, welche Konsequenzen er aus den folgenden Feststellungen und Empfehlungen zu ziehen gedenkt:

- In ihren Schlussfolgerungen empfiehlt die Studie, die Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten zu verringern (S. 79). Wenn noch häufiger Trams und Busse die Hauptgassen belasten, stelle das einen wesentlichen Konfliktpunkt dar (S. 41).
- Die Zukunft des öV-Systems durch die Altstadt sei zu überdenken. So belassen wie es heute ist? Neue Tramlinien? Um die Altstadt herum? Trams ohne Oberleitungen? U-Bahn in ferner Zukunft? (S. 43).
- Als mögliche Lösungen schlägt die Studie neben dem heutigen Zustand (also ohne neue Tramlinie) eine zusätzliche Tramachse vor, um die Frequenz auf der Marktgasse zu verringern oder das Tram in andere Gassen zu verschieben, um die Marktgasse vom öV zu befreien (S. 44).
- Dabei favorisiert die Studie nicht die „2. Tramachse“ der Planung 2014 (das würde der Forderung nach Aufwertung der Seitengassen widersprechen), sondern ein Tram entlang der Bundesgasse. Neue Trammodelle ohne Stromleitungen könnten ein starkes Symbol direkt vor dem Bundeshaus sein (S. 52).

Ist der Gemeinderat bereit, das Tramprojekt Bern-Ostermundigen im Lichte der Gehl-Studie zu überdenken?

Bern, 15. Juni 2017

Erstunterzeichnende: Luzius Theiler

Mitunterzeichnende: Daniel Egloff, Tabea Rai, Christa Ammann